IndustrieEnergie

NEWSLETTER DER IG METALL FÜR EINE NACHHALTIGE INDUSTRIE-, STRUKTUR- UND ENERGIEPOLITIK

Maschinenbaukonferenz der IG Metall: Starke Branche, viele Fragen Seite 2

Projekt „ZuArbeit“: Demografischen Wandel gestalten Seite 3

Neue Broschüren: „Modulare Bauweise“ und „Chinas Maschinenbau“ Seite 4

3 2016

DEBATTE ÜBER DIE ZUKUNFT EUROPAS

Die Re-Industrialisierung ist eine Schicksalsfrage

Die Spannungen in Europa nehmen zu. Das gilt nicht nur für das politische Klima, sondern auch für die Situation der Industrie und ihrer Beschäftigten. Während es immer noch starke und hochinnovative Boomregionen gibt, verlieren weite Teile Europas zunehmend ihre industrielle Basis. Eine Re-Industrialisierungspolitik in Europa ist dringlicher denn je.

Fotolia

Betrachtet man allein die abgehängten Industrieregionen in Großbritannien und die Zustimmung der dortigen frustrierten Bevölkerung zum Brexit, wird klar: Die Frage einer starken industriellen Basis ist kein Problem unter anderen. Sie entscheidet wesentlich über den Fortbestand Europas mit.

Der Workshop „Re-Industrialisierung Europas! Konzepte und Perspektiven“, der Anfang Juli in der IG Metall-Vorstandsverwaltung stattfand, stand ganz im Zeichen des einige Tage zuvor stattgefundenen Brexit-Referendums. Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, nahm dies zum Anlass mit den teilnehmenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Gewerkschaftssekretärinnen und -sekretären sowie mit Betriebsräten über den derzeitigen Stand Europas und der Europäischen Industriepolitik zu diskutieren. Dabei machte er die Dringlichkeit einer Re-Industrialisierungsstrategie deutlich. Beispielsweise sank der Industrieanteil an der Bruttowertschöpfung der EU von 16,7 Prozent im Jahr 2005 auf derzeit gerade einmal 15 Prozent, Tendenz weiterhin rückläufig. Die Notwendigkeit eines Kurswechsels sei zwar mittlerweile auch den Brüsseler Verantwortlichen klar, so Lemb. Aber den vollmundigen Ansagen und Papieren seien keine ernstzunehmenden politischen Maßnahmen gefolgt.

Es folgten drei Panels/Foren mit acht Länderreports. Im ersten Panel, in dem es um die neue staatliche Wertschätzung der Industriepolitik ging, wurde – unter anderem am Beispiel Frankreichs – deutlich, dass mit staatlichem Aktionismus nicht zwangsläufig Impulse zur Re-Industrialisierung einhergehen. 34 Aktionspläne zu „Zukunftsindustrien“ hat die französische Regierung allein 2013 verabschiedet. Sie stehen jedoch unkoordiniert nebeneinander und werden ohne starke finanzielle Basis kaum Wirkung entfalten.

GROSSE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN LÄNDERN UND REGIONEN

Im zweiten Panel, das sich mit den Herausforderungen regionaler Strukturpolitik beschäftigte, zeigte das Beispiel Italiens, wie sehr sich nicht nur die Unterschiede zwischen den Ländern Europas, sondern auch zwischen den Regionen der einzelnen Länder vertiefen. Im Norden Italiens, insbesondere in der Region Emilia-Romagna, existieren hoch produktive und innovative Industriestrukturen, die im südlichen Teil Italiens kaum vorzufinden sind. ➤

MASCHINENBAUKONFERENZ DER IG METALL IN BERLIN

Starke Branche, viele Fragen

Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau steht gegenwärtig gut da: über eine Million Beschäftigte, ein Umsatz von mehr als 220 Milliarden Euro, überdies ist er Weltmarktführer in vielen seiner Teilbranchen. Aber auf den bisherigen Erfolgen kann sich die Branche nicht ausruhen. Gemeinsame Anstrengungen der Unternehmen, der Interessensvertretungen, der Gewerkschaften und der Politik sind notwendig, um diese Herausforderungen zu meistern und um Arbeitsplätze zu sichern.

Die Branche bildet einen wichtigen industriellen Kern der deutschen Wirtschaft und spielt eine entscheidende Rolle für die ökonomische, beschäftigungspolitische und gesellschaftliche Entwicklung des Landes. Doch trotz einer imponierenden Bilanz steht der deutsche Maschinen- und Anlagenbau vor enormen Herausforderungen.

INTERNATIONALER WETTBEWERBSDRUCK WÄCHST

Der internationale Wettbewerbsdruck vor allem aus Asien und den USA nimmt massiv zu. China setzt auf den Maschinenbau und will in Hightech-Segmente vorstoßen, in denen die deutsche Branche besonders stark ist. In den USA kauft Google Robotikfirmen und entwickelt ein gemeinsames Betriebssystem. Zugleich verlangen Klimawandel, Ressourcenknappheit, Digitalisierung der Wirtschaft und der demografische Wandel auch vom Maschinenbau neue Antworten.

Es stellt sich die Frage: Welche beschäftigungspolitischen Zukunftstrends zeichnen sich durch die skizzierten Entwicklungen ab, und wie kann negativen Folgen – wie zum Beispiel dem Verlust von Arbeitsplätzen und Outsourcing – für die Beschäftigten begegnet werden? Bieten die Großprojekte des ökologischen Umbaus der Industrie – Stichworte „nachhaltige Mobilität“ und „Energiewende“ – Handlungsoptionen für Betriebsräte, um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu erhalten und auszubauen? Wie lassen sich digitalisierte und Gute Arbeit miteinander verbinden? Wie sieht Personalplanung und die entsprechende Mitbestimmung der Betriebsräte aus?

Maschinenbau
Eine starke Branche solidarisch gestalten

Diese und weitere Fragen stehen auf der Agenda der Maschinenbaukonferenz der IG Metall, die am 29. und 30. September 2016 in Berlin stattfindet. Die Veranstaltung gibt Betriebsräten die Möglichkeit, sich über die Herausforderungen und Zukunftsthemen des Maschinenbaus und seiner Teilbranchen auszutauschen und Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen. Sie bietet außerdem Gelegenheit, mit Sigmar Gabriel (Bundeswirtschaftsminister), Jörg Hofmann (Erster Vorsitzender der IG Metall), Wolfgang Lemb (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall) und Thilo Brodtmann (Hauptgeschäftsführer des VDMA) sowie vielen weiteren namhaften Expertinnen und Experten des Maschinenbaus über die Zukunft der Branche zu diskutieren. Dabei werden Handlungs- und Gestaltungsoptionen im Mittelpunkt stehen. In fünf Foren zu den Themen „Digitalisierung“, „modulare Produktionsweise“, „demografischer Wandel“, „GreenTech“ und „Globalisierung“ findet ein vertiefender Austausch mit Blick auf die betriebliche Praxis statt.

Mit dieser Konferenz, die alle zwei Jahre durchgeführt werden soll, demonstriert die IG Metall ihre Handlungskompetenz für den Maschinen- und Anlagenbau.

Auf dokumentierte Ergebnisse der Konferenz werden wir hinweisen.

➤ Kurzfristige Anmeldung über:
susanne.schwarz@igmetall.de

➤ Fortsetzung von Seite 1

Im Norden trägt die regionale Industriepolitik Italiens wesentlich dazu bei, dass sich die dortige Industrie positiv entwickelt. Der Industrie in Italien insgesamt hingegen bieten sich angesichts einer veralteten Infrastruktur und starker Finanzierungsprobleme infolge der Bankenkrise kaum förderliche Bedingungen.

Das dritte Panel widmete sich dem Trend der Marktliberalisierung in der EU und den Mitgliedstaaten. In Spanien zeigt sich, wie dramatisch die Stimmung in den Südländern Europas gekippt ist. Die Sparpolitik würgt die Nachfrage ab. Dies wiederum verhindert Investitionen in die Industriestandorte. So wird die Krise verlängert, statt beendet. Den Gewerkschaften mit ihren Vorschlägen für nachhaltige industriepolitische Impulse wird kaum noch Gehör geschenkt. Industriepolitik ist in Spanien mehr denn je zur angebotsseitigen Wettbewerbspolitik verkommen, in der für Gewerkschaften kein Platz mehr sein soll.

Der Workshop verdeutlichte, wie wichtig es ist, eine Debatte über die Re-Industrialisierung Europas zu führen. Zukunftsweisende Entscheidungen müssen in Brüssel getroffen werden, damit die Industrien in den Regionen Europas wieder auf einen Wachstumskurs kommen. Dieser soll insbesondere den vielen arbeitslosen Jugendlichen in Europa Gute Arbeit und Perspektiven bringen. Denn letztlich hängt davon die Zukunft Europas ab.

Die IG Metall wird mit eigenen industriepolitischen Forderungen Einfluss auf die Debatte nehmen. „Ohne eine starke Re-Industrialisierungsstrategie“, betonte Wolfgang Lemb, „gefährden wir nicht nur die Zukunft der Industrie und der dort Beschäftigten, sondern auch die Idee eines gemeinsamen Europas.“

DAS PROJEKT [Zu:Arbeit] DER IG METALL IM MASCHINEN- UND ANLAGENBAU

Demografischer Wandel bietet Chancen

Die Altersstruktur in den Belegschaften der Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus verändert sich gravierend. Das führt häufig schon in vielen kleinen und mittelständischen Betrieben zu einem Fachkräfteengpass. Hier setzt das Projekt „ZuArbeit“ des Ressorts „Industrie-, Struktur- und Energiepolitik“ beim IG Metall Vorstand an. Ziel ist es, in Pilotbetrieben gemeinsam mit Betriebsräten Strategien und Instrumente zu erarbeiten, um den demografischen Wandel gut zu bewältigen.

Nur ein Drittel der Betriebe im Maschinen- und Anlagenbau hat bisher Maßnahmen ergriffen, um den künftigen Fachkräftebedarf angesichts schnell alternder Belegschaften sicherzustellen. Dabei machen gut ausgebildete Fachkräfte die Stärke des deutschen Maschinenbaus aus.

Eine weitsichtige Personalentwicklung wird vor diesem Hintergrund immer wichtiger. Ihre Handlungsfelder sind vielfältig: eigene Ausbildung mit Ausbildungsplätzen auch für gering qualifizierte Jugendliche, betriebliche Weiterbildung für alle Altersgruppen, alter(n)sgerechte und lernförderliche Arbeitsplatzgestaltung, altersgemischte Teams mit Job-Rotation, Wissensmanagement und Gesundheitsförderung mit dem Ziel der Zukunftssicherung. Entscheidend ist, dass der demografische Wandel mit seinen möglichen Folgen für den Betrieb frühzeitig erkannt und von Betriebsräten als bedeutsames Handlungsfeld begriffen wird.

Betriebsräte sind Experten für das betriebliche Umfeld. Sie sehen vielfach, dass das Thema „Demografie“ im Maschinen- und Anlagenbau höchst akut ist und dass schnell gehandelt werden muss. An sie vor allem richtet sich das Angebot der IG Metall, gemeinsam mit einem Projektteam der IG Metall jeweils auf die spezifische Situation des Betriebs ausgerichtete Personalstrategien zu entwickeln und umzusetzen, um insbesondere den Fachkräftebedarf auch künftig zu sichern. Die hierbei in Pilotbetrieben gewonnenen Erfahrungen sollen anschließend – im Sinne von Best Practice – in die zahlreichen Teilbranchennetzwerke des Maschinen- und Anlagenbaus einfließen.

Demografischer Wandel ist eine Daueraufgabe, die nahezu alle Handlungsfelder der Betriebsratsarbeit berührt. Sich ihr zu stellen, ist für die Betriebe des Maschinenbaus unerlässlich, wollen sie weiterhin erfolgreich bleiben.

Tagungsberichte

IG METALL-BRANCHENTAGUNG „ENERGIEANLAGEN- UND KRAFTWERKSBAU“

Die energiepolitische Debatte hat die Branche der konventionellen Kraftwerkstechnik stark verunsichert und unter Druck gesetzt. Umstrukturierungen und der Abbau von Arbeitsplätzen sind an der Tagesordnung.

Konventionelle Kraftwerke werden aber für den Übergang bis zur vollzogenen Energiewende gebraucht, um die Versorgungssicherheit in Deutschland zu gewährleisten. Die Anlagen müssen allerdings schnell hoch- und runterzufahren sein und möglichst wenig klimaschädliches CO_2 produzieren. Solche Technologien sind am Standort Deutschland vorhanden.

Diese permanent weiterzuentwickeln und in das Stromsystem einzubinden, ist aus Sicht der IG Metall zwingend. Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall erläuterte auf der Branchentagung die Sofortmaßnahmen zur Standort- und Beschäftigungssicherung, die die Gewerkschaft mit ihrer „Initiative Energieanlagenbau“ einfordert. Anschließend diskutierten die 26 Betriebsräte aus Unternehmen des Kraftwerkbaus und aus Zuliefererbetrieben mit Experten aus Unternehmen und Wissenschaft. Dabei loteten sie Handlungsoptionen aus. Unter anderem ging es bei der Diskussion um einen Kohlekonsens mit geregeltem Kohleausstieg und einen geregelten Zukunftsmarkt für die konventionellen Energieanlagenbauer. Auch Aktionen und Kampagnen wurden erörtert (Runder Tisch, Abgeordnete im Betrieb, Neue Technik statt alte Dreckschleudern usw.). Amélie Schummer vom FB Sozialpolitik beim Vorstand der IG Metall stellte Kurzarbeit als wirksames sozialpolitisches Instrument zur Standortsicherung vor. Die Betriebsratsvorsitzenden Pietro Bazolli von Siemens (Standort Mülheim) und Karl-Georg Frantz (Frankenthal) berichteten über ihr Vorgehen und ihre Erfolge dabei, den Strukturwandel an ihren Standorten voranzutreiben. ➤

Neue Broschüren

MODULARE BAUWEISE IM MASCHINENBAU – ERFOLGSFAKTOR ODER VERLAGERUNGSRISIKO?

Welche Chancen und Risiken sehen Betriebsräte, wenn das Produktionskonzept in Unternehmen ihrer Branche modularisiert wird? Dieser Frage geht eine Kurzstudie nach, die die IG Metall im Vorfeld der Maschinenbaukonferenz in Auftrag gegeben hat. Das Ergebnis der Studie: Die Chancen überwiegen, wenn sich die Interessenvertreter frühzeitig einbringen. Bei den Zielen sollte nicht nur die Verbesserung der Wettbewerbsbedingungen im Mittelpunkt stehen, sondern es muss gleichermaßen um bessere Arbeitsbedingungen – Gute Arbeit – gehen. Kritisch wird dieses Gleichteilekonzept dann, wenn nur der ökonomische Nutzen gesucht wird. Damit wächst die Gefahr, dass Arbeitsprozesse zerstückelt werden und die Tätigkeitsvielfalt eingeschränkt wird. Bis zu einer Verlagerung von standardisierten Bauteilen ist es dann oft nicht mehr weit.

➤ Bestellungen über: susanne.schwarz@igmetall.de

CHINAS MASCHINEN- UND ANLAGENBAU: ENTWICKLUNGSTRENDS UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEUTSCHLAND

In den letzten Jahrzehnten ist in China ein starker Maschinenbau entstanden. Die Studie analysiert diese Entwicklung, die sich einer gezielten, industriepolitischen Strategie verdankt. Der deutsche Maschinenbau, seine Arbeitsplätze und Standorte sind durch diese Entwicklung herausgefordert. Darüber hinaus ergeben sich aber auch Chancen für die heimischen Maschinenbauer. Die wachsende Anzahl von Übernahmen deutscher Maschinenbauunternehmen durch chinesische Investoren ist bisher durchaus positiv zu bewerten. Die Investitionen sind meist langfristig angelegt und verfolgen Wachstumsziele. Zudem werden die Mitbestimmung und die Tarifverträge respektiert.

➤ Bestellungen über: susanne.schwarz@igmetall.de

Branchentagungen / Veranstaltungshinweis

Aufzüge und Fahrtreppen
18.-20. Oktober 2016 in Hausen-Roth
Tarifregelungen in Tochter- und Servicegesellschaften, Mitbestimmung in tariflosen Betrieben
➤ Anmeldung:michael.jung@igmetall.de

Landtechnik
23.-25. November 2016 in Ibbenbüren
Eingruppierungs- und Entlohnungsfragen, flexibler Personaleinsatz, betriebliche Handlungsfelder identifizieren
➤ Anmeldung: flavio.benites@igmetall.de

Bau und Baustoffe
28.-30. November 2016 in Darmstadt
Flexibler Personaleinsatz und Gestaltungsmöglichkeiten des Betriebsrats
➤ Anmeldung: flavio.benites@igmetall.de

Europapolitischer Tag der IG Metall
30. November 2016, 10.00 bis 16.00 Uhr
Berlin, IG Metall Haus, Alte Jakobstr. 149
Wie geht es weiter mit Europa? Dieser Frage soll in zwei Diskussionsrunden beim Europapolitischen Tag der IG Metall nachgegangen werden. Im ersten Teil wird die Frage aufgeworfen: Findet die EU einen Weg aus der politischen Krise angesichts der allgemeinen Stimmungslage in Europa – und welche Rolle spielt dabei der soziale Zusammenhalt? Im zweiten Teil geht es um die Frage: Kann sich die EU in der Klimapolitik als politisch wirksames Staatenbündnis beweisen? Haben Politik und Industrie die Herausforderung angenommen?
➤ Anmeldung: angelika.thomas@igmetall.de

➤ Fortsetzung Tagungsberichte von Seite 3

BRANCHENTAGUNG „TEXTILMASCHINENBAU“ IN MAINTAL

Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahren zu einer entscheidenden Einflussgröße für den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen und für die Beschäftigungssituation der Arbeitnehmer. Schon jetzt fehlen ausgebildete Fachkräfte – gerade auch im Textilmaschinenbau.
Die IG Metall-Branchentagung hatte sich die Auswirkungen des demografischen Wandels zum Thema gemacht. Die rund zwanzig Betriebsrätinnen und Betriebsräte nahmen die unterschiedlichen Aspekte dieser Herausforderung unter die Lupe. Die Frage: „Zukunft oder Kollaps?“ stand im Raum.
Andrea Lange von BIT e. V. präsentierte das ESF-Projekt „ZuArbeit“, das Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus sowie ihren Betriebsräten Instrumente anbietet, um den demografischen und technologischen Wandels erfolgreich zu bewältigen. Sabine Kuhlmann, Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates von Oerlikon, erläuterte Lösungsvorschläge, die im Rahmen eines Unternehmensprojektes erarbeitet worden waren. Dieses befasst sich mit so vielfältigen Themen wie „Vernetzung“ und „Industrie 4.0“, „Wissenstransfer und Qualifizierung“, „Prozessgestaltung“ und „Kundenservice“. Der Gesamtbetriebsrat ist an diesem Projekt beteiligt.
Trotz der großen Herausforderungen und damit verbundenen Risiken betonte Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall, die Zukunftschancen der Branche. Die Arbeitsgruppen knüpften thematisch an die von ihm beschriebenen Perspektiven an und diskutierten Handlungsstrategien.

Impressum
Herausgeber: IG Metall Vorstand, VB04, 60329 Frankfurt/Main
Verantwortlich: Wolfgang Lemb
Redaktion: Astrid Ziegler, Flavio Benites, Peter Kern, Angelika Thomas, Michael Jung, Max Waclawczyk
Textbearbeitung, Satz und Layout: WAHLE COM, 56479 Elsoff
Fotos: IG Metall, Fotolia
Kontakt und Bestellung: ise@igmetall.de
Datum: 09/2016